

Neue Luzerner Zeitung AG
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 79'574
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 375.13
Abo-Nr.: 1071803
Seite: 29
Fläche: 39'146 mm²

Hochschule Luzern - Technik & Architektur /

Hochschule baut Super-Rollator



Geländegängig und mit Elektroantrieb: der erste Rollator-Prototyp der Hochschule Luzern.

PD

CYRIL AREGGER
cyril.aregger@luzernerzeitung.ch

HORW Rollatoren erleichtern gehbehinderten Menschen das Leben. Nun will die Hochschule Luzern die Gehhilfe fit für die Zukunft machen.

Der Rollator der Zukunft wird unter anderem einen Elektroantrieb haben, ähnlich wie man ihn von E-Bikes her kennt. Er wird es den Benutzern erleichtern, Hindernisse oder Steigungen zu überwinden. Dieser Ansicht ist man an der Hochschule Luzern – Technik & Architektur. Mit weiteren internationalen Partnern (siehe Kasten) hat die Hochschule gestern das Projekt «iWalkActive» lanciert, das vom iHome-Lab der Hochschule Luzern koordiniert wird. Ziel: innert drei Jahren einen Prototypen einer intelligenten Gehhilfe zu entwickeln. Doch alleine mit dem Antrieb ist es noch nicht getan: Die Entwickler werden den Rollator auch mit moderner Kommunikationstechnik ausrüsten: «Der Benutzer hat so die Möglichkeit, über einen integrierten Tabletcomputer auf verschiedene Dienste wie Navigationshilfen, spezielle seniorengerechte Applikationen oder ein Notfallsystem zuzugreifen», schreibt die Hochschule in einer Medienmitteilung.

Rollator fährt selber

Ein erster Prototyp der smarten Gehhilfe wurde bereits gebaut. Mit einem Elektroantrieb und einer Steuerung ist er in der Lage, eine vorgegebene Teststrecke autonom zu befahren. Die Idee hinter dem selbstfahrenden Rollator erklärt Alexander Klapproth, Leiter des iHomeLab der HSLU Technik & Architektur: «Ziel ist es, dass sich der Rollator in gewissen Situationen selber bewegen kann. Zum Beispiel, um zu seinem Besitzer ans Bett zu kommen oder um zu helfen, wenn der Besitzer gestürzt ist.

Mit dem Prototypen, der am Ende der



Neue Luzerner Zeitung AG
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 79'574
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.13
Abo-Nr.: 1071803
Seite: 29
Fläche: 39'146 mm²

Hochschule Luzern - Technik & Architektur /

dreijährigen Entwicklung stehen soll, wird dieser aber nicht viel gemein haben. «Bislang haben wir nur einen Elektroantrieb in einen handelsüblichen Rollator eingebaut», erklärt Alexander Klapproth.

Trendgefährt für Jugendliche?

Das Projekt der Hochschule Luzern soll auch das Image der Gehhilfen aufpolieren. Heute werde ein Rollator mit «Alter» oder «Krankheit» in Verbindung gesetzt, schreibt die Hochschule. «Mit dem Projekt sollen die bisherigen Möglichkeiten erweitert werden und zu einer aktiven und attraktiven Mobilitätsunterstützung für Menschen jeder Altersklasse führen.» Der Rollator als Trendgefährt für Jugendliche? «Das wohl nicht gerade», sagt Alexander Klapproth und lacht. «Aber ich könnte mir vorstellen, dass der Rollator auch als luxuriöses «I-Chaufswägeli» benutzt werden könnte. Die Einkaufsliste wird gespeichert und führt den Kunden auf direktem Weg durch den Supermarkt - gerade Männer schätzen das effiziente Einkaufen.» Da der Rollator geländegängig ist, könnte er laut Klapproth auch für Menschen interessant sein, die zwar noch einigermassen gut zu Fuss sind, sich aber nicht mehr auf unbefestigte Wege trauen.

Budget beträgt 3 Millionen Euro

PROJEKT red. Das Projekt mit einem Gesamtbudget von 3 Millionen

Euro (rund 3,6 Millionen Franken) wird von einem Konsortium, bestehend aus neun Partnern aus der Schweiz, Österreich und Schweden, getragen. Die beiden Forschungsinstitutionen iHomeLab und Austrian Institute of Technology kümmern sich um die Forschungs- und Technologiefragen.

Vier weitere Unternehmungen steuern ihr Know-how bei und vermarkten das entstehende Produkt: ein schwedischer Rollatorhersteller, ein Schweizer Antriebshersteller, eine Schweizer Technologiefirma für Outdoor-Navigation und eine österreichische Technologiefirma für Indoor-Navigation. Drei Fachinstitutionen in der Schweiz und in Schweden stellen im direkten Kontakt zu den anvisierten Zielgruppen sicher, dass deren Bedürfnisse in die Entwicklung einfließen, damit diese den gewünschten Nutzen erbringt und Akzeptanz findet.

Neben dem eigentlichen geländegängigen Rollator soll eine ganze Reihe von Zubehör und neuen, auf die Bedürfnisse der Nutzer zugeschnittenen Dienstleistungen entwickelt werden. «Das können zum Beispiel eine integrierte Sitzgelegenheit oder verbesserte Transportmöglichkeiten von Einkäufen sein», erklärt Alexander Klapproth. «Aber auch Systeme, die einem den Weg zum nächsten Bahnhof oder einem WC zeigen oder im Notfall einen Alarm auslösen.»